

Der Bote vom Remsthale.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährl. 24 kr.; Inserationsgebühr die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1½ kr. Bestellungen auf das Blatt können täglich gemacht werden.

Nro. 73.

Mittwoch den 21. Juni

1848.

☞ Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthale“, und werden die resp. neu eintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. Die verehrl. neu eintretenden Leser vom Bezirke Welzheim wollen ihre Bestellung gef. bei Herrn Posthalter Hägele machen. — Der Preis im Verhältniß zu andern Lokal-Blättern, ist äußerst niedrig gestellt, und da das Blatt neben den aml. Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen, welche sowohl von den Bezirken Gmünd und Welzheim, als auch von vielen Auswärtigen einkommen, und deren Lesung für den Einzelnen oft von großem Interesse ist, auch die wichtigsten Zeit-Ereignisse, sowie Wünsche und Vorschläge für Stadt und Land den verehrl. Lesern mittheilt, so hofft der Unterzeichnete auch fernerhin auf eine rege Theilnahme. Gmünd, 21. Juni 1848. Jos. Keller.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Stuttgart. (Bekanntmachung, betreffend die Jahres- (sog. September-) Preise für technische und landwirthschaftliche Erfindungen und Leistungen.)

Zu Belebung der vaterländischen Landwirthschaft und Industrie sind von Seiner Majestät dem Könige nachstehende Jahrespreise aus der Oberhofkasse gnädigst ausgesetzt, deren Vertheilung für das Jahr 1848. am 27. Sept. d. J. erfolgen wird; und zwar

1) dreißig Ducaten und eine silberne Medaille für die beste, von einem Württemberger erfundene und zur Ausführung gekommene Maschine oder Vorrichtung zu einem gemeinnützigen, besonders landwirthschaftlichen oder technischen Gebrauche;

2) dreißig Ducaten und eine silberne Medaille für die nützlichste, von einem Württemberger gemachte chemische Entdeckung oder neue Anwendung bekannter chemischer Mittel und Grundsätze zu irgend einem gemeinnützigen Zwecke, insbesondere zur Erleichterung oder Vervollkommnung der wirthschaftlichen oder technischen Gewerbe;

3) dreißig Ducaten und eine silberne Medaille für die Einführung und Verbreitung neuer nützlicher Culturen oder für wesentliche Verbesserungen in dem Betriebe der Landwirthschaft überhaupt oder ihrer einzelnen Zweige, namentlich des Ackerbaues, des Futterbaues, des Weinbaues, des Obstbaues, des Waldbaues, der Forstgewinnung, der Seidenzucht und der Viehzucht.

Die Bewerbungen um vorstehende Preise sind bei der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins, welcher die Prüfung und Begutachtung der betreffenden Gegenstände aufgetragen ist, spätestens bis zum 15. August 1848., und zwar mit oberamtlichen Berichten begleitet, einzureichen. Eingaben ohne oberamtliche Berichte werden nicht berücksichtigt.

Bei mechanischen Erfindungen müssen entweder die Maschinen selbst, oder genaue Modelle mitgebracht, bei chemischen Gegenständen deutliche Beschreibungen nebst den Präparaten mit vorgelegt werden. Sind zu Darstellung der chemischen Gegenstände neue oder verbesserte Apparate nöthig, so sind dieselben genau anzugeben oder durch Zeichnungen deutlich zu machen.

Die Bewerber um den landwirthschaftlichen Preis haben ihre Angaben, geeigneten Falls, mit glaubwürdigen Zeugnissen zu belegen.

Sollen Pflüge und andere Ackerwerkzeuge zur Bewerbung kommen, so müssen, während die Bewerbungseingabe selbst längstens in der obigen Frist an die Centralstelle einzureichen ist, die Werkzeuge, mit den nöthigen Zeugnissen des Gemeinderaths und Oberamts, spätestens bis zum 1. August an die Direction des landwirthschaftlichen Instituts zu Hohenheim eingeliefert werden, um mit denselben die geeigneten Versuche anzustellen. Den 15. Febr. 1848. Centralstelle des landwirthschaftl. Vereins. Sautter.

W e l z h e i m.
(Schulden-Liquidation.)

In der Gantfache des
Andreas Zäpple,

Schäfers von Lorch,
wird die Schulden-Liquidation mit
den gesetzlich damit verbundenen
weiteren Verhandlungen am

Montag den 3. Juli 1848.,
Vormittags 8 Uhr, in Lorch
abgehalten, wozu die Gläubiger
und Absonderungs-Berechtigte an-
durch vorgeladen werden, um entwe-
der persönlich oder durch hinlänglich
Bevollmächtigte zu erscheinen, oder
auch, wenn voraussichtlich kein An-
stand obwaltet, statt des Erschei-
nens, vor oder an dem Tage der
Liquidations-Tagfahrt, ihre Forde-
rungen durch schriftlichen Recess in
dem einen wie in dem andern Falle,
unter Vorlegung der Beweismittel
für die Forderungen selbst sowohl,
als für deren etwaige Vorzugs-
rechte, anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläu-
biger werden, soweit ihre Forde-
rungen nicht aus den Gerichtsacten
bekannt sind, in der nächsten Ge-
richtssitzung ausgeschlossen, von den
übrigen nicht erscheinenden Gläu-
bigern aber wird angenommen
werden, daß sie hinsichtlich eines
etwaigen Vergleichs, der Geneh-
migung des Verkaufs der Masse-
Gegenstände und der Bestätigung
des Güterpflegers der Erklärung
der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 30. Mai 1848.

A. Oberamts-Gericht.
Hiller.

G m ü n d.

Am Samstag den 24. Juni,
Vormittags 9 Uhr,
wird das Gefangenen-Transport-
Fuhrwerk pro 1. Juli 18⁴⁸/₄₉ noch-
mals im Abstreich verakkordirt, wo-
zu die Akkords-Liebhaber auf die
Oberamts-Kanzlei eingeladen wer-
den. Den 20. Juni 1848.

Forstamt Schorndorf,
Revier Plünderhausen.
(Holz-Verkauf.)

Unter den bekannten Bedingun-
gen wird nachstehendes Material
im öffentlichen Aufstreich verkauft
werden:

Montag und Dienstag
den 26. und 27. Juni
vom Staatswald Stecherswand:
25 Stück buchen Langwieden,

500 Stück starke Bohnenstegen,
1/2 Kfstr. eichen Nuzholz, 26
Kl. dto. gewöhnliche Scheiter,
10 Kfstr. dto. Prügel, 48 Kl.
buchen Prügel, 3 Kfstr. birken
Scheiter, 1 Kfstr. birken Prü-
gel, 4 Kfstr. erlen Scheiter, 3
Kfstr. dto. Prügel, 1 Kfstr. as-
pen Prügel, 207 Kfstr. tannen
Scheiter, 6 Kfstr. dto. gewöhn-
liche Prügel, 638 Stück eichen,
15,250 Stück buchen, 100 St.
birken, 750 Stück erlen, 100
Stück aspen und 50 Stück Ab-
fallwellen.

Mittwoch den 28. Juni
vom Staatswald Hohberg:

1 Eichen- und 3 Stück Birken-
Stämme, 14 Stück buchen und
13 Stück birken Langwieden,
2 Kfstr. eichen Scheiter, 1 Kl.
buchen Scheiter, 7 Kfstr. tannen
Scheiter, 8 Kfstr. dto. Prügel,
3 Kfstr. dto. Astprügel, 1 Kfstr.
dto. Spähne, 3,575 St. buchen,
500 Stück birken, 100 Stück
erlen und 300 Stück aspen
Wellen;

und von der obern Remshalde:
8 Stück tannen Sägholzstämme,
48 Klasten tannen Scheiter, 3
Kfstr. gewöhnliche und 2 Kfstr.
Astprügel.

Zusammenkunft jedesmal Morgens
8 Uhr im Schlage.

Die Orts-Vorsteher werden er-
sucht, für gehörige Bekanntma-
chung zu sorgen.

Den 19. Juni 1848.

Königl. Forstamt.
Ugskull.

G m ü n d.

(Bekanntmachung.)

Das Schießen oder Fangen
von Singvögeln ist strengstens
verboten. Der Uebertreter dieses
Verbots hat angemessene Strafe
zu erwarten, und die Polizei ist
angewiesen, jedes Vergehen der
Art sogleich zur Anzeige zu bringen.

Stadtshultheißen-Amt.
A. B. C. Forster.

G m ü n d.

(Frucht-Verkauf.)

Am
Samstag den 24. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft die unter-
zeichnete Stelle im öf-
fentlichen Aufstreich,
gegen Baarzahlung:



14 Scheffel Roggen und
ca. 200 " Haber.

Es werden hiezu Kaufslieb-
haber in das Schranken-Gebäude
eingeladen.

Den 16. Juni 1848.

Stadt-Pflege.
A. B. Sabn.

Hinterweiler Rechberg.
(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des
Josef Stütz,
Pfeifenmachers zu Hinterweiler
Rechberg,

vorhandene Liegenschaft, welche in
Nro. 31., 35. und 40. näher be-
schrieben ist, wird am

Mittwoch den 19. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im gewöhnlichen Geschäfts-Lokal
zu Hinterweiler Rechberg zum 3ten
und letztenmal zum Verkauf ge-
bracht, und dem Meistbietenden
ohne Vorbehalt zugeschlagen wer-
den. Kaufsliebhaber werden hie-
zu eingeladen.

Den 17. Juni 1848.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Scherr.

Kirchenfirnberg.
**(Wiederholter Liegenschafts-
Verkauf.)**

Die in Nro. 59. 61. und 62.
d. Bl. beschriebene Liegenschaft des
Jakob Schönleber
von Mettelbach,

kommt, da sich bei dem heutiger
Verkauf kein Liebhaber gezeigt hat,
am Freitag den 30. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,
wiederholt zum Aufstreich.

Den 31. Mai 1848.

Schultheiß
Schuhmann.

Kirchenfirnberg.
(Verkauf.)

Im Wege der Hülfsvollstref-
fung wird am

Mittwoch den 19. Juli 1848.,
Vormittags 10 Uhr,

dem Carl Pfeiffer
von Mettelbach,
auf dem hiesigen Rathszimmer ver-
kauft werden:

1 Mrg. 22 1/2 Rthn. Acker, der
hintere Halbnacker, neben
Christian Grau und dem
Fußweg. Anschlag 160 fl.
Mit Gemeinderath Kronmüller

können vorläufig Käufe abgeschlossen werden.

Den 19. Juni 1848.

Ortsvorstand
Schumann.

**Plüderhausen.
(Haus- und Güter-
Verkauf.)**

Die — in dem Remsthaler Boten vom 8. Dez. 1847. No. 144. zum Verkauf ausgeschriebene Liegenschaft des

Melchior Herb, ledig, volljährig, von Unterberken,

wird am Montag den 10. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, wiederholt im Exekutions-Wege in Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber mit Vermögens-Zeugnissen versehen, auf das hiesige Rathaus eingeladen werden; auch können täglich mit Gemeinderath Greiner Käufe abgeschlossen werden.

Den 30. Mai 1848.

Gemeinderath.

**Pfahlbronn,
Weiler Heldis.**

**(Feile Wohnung,
auch**

14 W. Feld und Wald.)

Solches Anwesen kommt in Aufstreich bei der Schulden-Liquidation Michael Schneiders zu Pfahlbronn

Mittwoch den 12. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

zum ersten und wo möglich letzten Male, einzeln stückweise oder im Ganzen. Um Veröffentlichung bittet man die Behörden der Nachbar-Gemeinden.

Den 6. Juni 1848.

Gemeinderath.

G m ü n d.

(Bekanntmachung.)

Den Junstgenossen der Maurer und Steinhauer, Gypser, und Hafner des disseitigen Junstverbands dient hiemit zur Nachricht, daß die Junstfahne fertig ist, und dieselbe am nächstkünftigen Fronleichnamsest das erste Mal den Junstgenossen voran getragen wird, woran Meister, Gesellen und Lehrlinge, sowohl vom Land als von der Stadt, am bestimmten Tage Morgens 6 Uhr zahlreichen Antheil nehmen möchten, und ha-

ben sich dieselben hinter der Goldschmids-Innung aufzustellen.

Den 16. Juni 1848.

Der Vorstand.

Vermischte Anzeigen.

† Pankhsagung.

Für die so vielen Beweise von Wohlwollen während der langen Krankheit unseres dahingeshiedenen Gatten und Vaters, Andreas Garb, Sattler, sowie auch für die so zahlreiche Begleitung seiner irdischen Hülle zur Ruhestätte sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten von Stadt und Land unsern innigsten Dank und empfehlen uns fernerm Wohlwollen.

G m ü n d den 20. Juni 1848.

Die tieftrauernde Wittwe
Marianna Garb,
mit ihren 3 Töchtern.

G m ü n d.

(Schützen-Corps.)

Heute Abend 6 Uhr

Zusammenkunft am Schmidthor zu Exercier-Übungen, später Versammlung in's Kreuzwirths Garten.

G m ü n d.

Selterser, }
Mergentheimer, } Mineralwasser
Rafozy und }
Leinacher }
in frischer Füllung bei
Gebr. Deyhle u. Böhmer.

G m ü n d.

Von heute an führen wir auch Cannstädter Wasser und geben solches bei Ueberbringung eines reinen leeren Krugs den vollen Krug à 6 fr. ab.

Gebr. Deyhle u. Böhmer.

G m ü n d.

(Strohüte-Empfehlung.)

Eine neu erhaltene Parthie Damen- u. Kinderstrohüte verkaufe ich, um damit aufzuräumen, unter dem Fabrikpreise;

schwarze und weiße Damehüten per Stück 42 fr. bis 1 fl.;
glatte weiße Brüslerhüte, 1 fl. bis 2 fl.;

feine Vordurhüte, 2 fl. bis 3 fl. und empfehle solche zur gefälligen Abnahme bestens.

Cäcilie Köhler,
geb. Neher.

G m ü n d.

Gute **Hefe** ist zu haben bei
Speisewirth Fischer.

G m ü n d.

**(Geschäfts-Anzeige- und
Empfehlung.)**

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Anzeige, daß er seine

Mezgerei

in dem früher Saisensieder Schmothschen Hause auf dem sogenannten Hahnenbach, in der Nähe des Gasthauses zum Weißhahnen dahier, von heute an eröffnet hat. Er empfiehlt daher fortwährend frisches Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, sowie auch gute Würste etc.

zur gefälligen Abnahme bestens.

Sebastian Weifmann,
Mezgermeister.

G m ü n d.

(Mühle-Verkauf.)

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine dahier außerhalb der Stadt unweit der Rinderbäckermühle gelegene Walmühle nebst



Scheuer und Stallung,

Wasch- und Badhaus, einem geräumigen Hofraum, Gemüß- und Baumgarten

zu verkaufen. Die Walmühle hat durchaus keine Beschwerden von Böhr- oder Wasserbauten zu leiden, und das Geschäft selbst hat einen guten Fortgang und es kann ohne große Kosten recht leicht noch nebenbei eine Mahl- oder Sägmühle verbunden werden. Auch ist der Unterzeichnete in der Lage, dem etwaigen Käufer nach Umständen die billigsten Kaufsbedingungen zuzusichern, so daß der Kaufschilling mit Ausnahme eines geringen Theils in mehrjährigen Ziefern abbezahlt werden kann.

Zur Verkaufs-Verhandlung ist täglich bereit

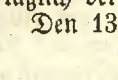
Den 13. Juni 1848.

G. Stegmaier,
Walmüller.

G m ü n d.

Ein Stuten-Pferd mit dem Füllen ist dem

Verkaufe ausgesetzt von



Konrad Wezenmaier,
Rüfermeister.

G m ü n d.

Ein Klavier hat zu verkaufen
Bernhard Heilig,
wohnhaft bei Wittwe Ofereis.

G m ü n d.

Ein freundliches Logis hat bis
Jakobi zu vermietben
Glasermeister Thalheimer
in der Ledergasse.

Alsdorf.

(Regelschieben.)



Das
Regel-
schieben
wird

am nächsten Samstag als am
Johanniseiertage fortgesetzt, wozu
ich höflichst einlade.

Rosenwirth Vogt.

Bitte um milde Beiträge.

Der Unterzeichnete erbiethet sich
hiemit, Gaben für den auf den
Maierhöfen abgebrannten Gottlieb
Müller in Empfang zu nehmen.
Da diesen Leuten mit ihren 4 Kin-
dern die ganze Habseligkeit des
Hauses, welche nicht versichert
war, ein Raub der Flammen wurde,
so dürfte die daraus entstandene
Noth dieser rechtlichaffenen Familie
billig die Aufmerksamkeit wohlthä-
tiger Menschenfreunde auf sich
ziehen.

Den 20. Juni 1848.

Pfarrer Scholl
in Alsdorf.

I g g i n g e n.

(Erwiederung.)

Auf die in der Beilage zu No.
70. des Remsthaler Boten stehende
Erwiederung des Schultheiß Oster-
tag zu Täferroth gegen Friedrich
Leins von Iggingen entgegenen
wir, wie folgt: „Obwohl Leins
durch den allgemeinen Beifall, den
seine Rede in der Volks-Versamm-
lung zu Prainkofen gefunden, weil
er rein im Interesse des Volkes
gesprochen hatte, glänzend gerecht-
fertigt dasteht, und es damals
nur Eine Stimme war, die sich
gegen ihn und somit auch gegen
die Gesamtheit erhob, nämlich
die des Köhleswirths zu Täfer-
roth, aus dessen Austrag auch oben
angeführte Erwiederung veröffent-
licht wurde, so glauben wir, min-
der um einer weitem Rechtferti-
gung willen, als vielmehr um die
Beweggründe der Erwiederung je-
nes Wirthes darzutbun, dieses der
Öffentlichkeit übergeben zu sollen.
Diese Beweggründe aber sind beim
Licht besehen sehr eigennützig,
welche sich schon bei Anlegung der
Straße auffallend zu erkennen ga-
ben, da derselbe nämlich verlangte,
letztere außerhalb des Orts über
die Lein und an seinem Hause
vorbeizuführen, worin er freilich
ein Mittel gefunden hätte, den
Verschluß seiner Getränke zu stei-
gern, unbekümmert um andere
Täferrother Bürger, welche auf

diese Weise die Straße nicht ein-
mal hätten benützen können. Soll
man darin den wohl überlegten
Gemeinsinn erkennen, den Schul-
theiß Öfertag an Leins zu vermiß-
sen glaubt? Wenn es den Täfer-
rothern gegenwärtig schwer fällt,
Straßen zu bauen, so sollen sie
nur bedenken, daß es andern Ge-
meinden, die ohne fremden Bei-
trag ihre Wege gut herstellten, da-
mals auch nicht besser erging, als
die Täferrother ihre Steine, welche
sie zu solchen Zwecken hätten ver-
wenden können, in die Dornbüsche
getragen haben. Soll dieser Punkt
den ökonomischen Scharfsinn be-
weisen, worauf sie auch Leins
aufmerksam mache? Wenn ferner
jetz wirklich jede Gemeinde des
Oberamtes dem in der Erwiede-
rung erwähnten „gegenseitigen Ver-
trage“ gemäß, ihre Ansprüche in
gleichem Grade, wie Täferroth, an
die Amtskorporation machen würde,
so würde gewiss selbst auch Oster-
tag nicht anstehen, zu glauben,
daß, wenn der Vertrag nicht auf-
gehoben werde, die letzte Stunde
für das Oberamt in kurzer Zeit
schlagen würde. Ein Aufhören
des fraglichen Bauwesens muß
doch einmal stattfinden, und könnte
füglich da geschehen, wo die All-
gemeinheit doch nie große Interessen
zu erwarten hat.

Der Ausschuß des
vaterländischen Vereins.

Kirchen - Ornat - Waaren - Empfehlung

von

Gebrüder Meff in Siberach.

Den Hochwürdigem Pfarrämtern und wohlblöblichen Stiftungspflegern erlauben wir auf diesem
Wege höflich anzuzeigen, daß wir das bisher durch eben so schöne und solide Waare als billige
Preise rühmlichst bekannte Ornat-Lager des Herrn **Max Nist** in Kempfen an uns gebracht
haben und von heute an in allen Ornat-Gegenständen, als: **Messgewänder** in allen Farben
und den allerneuesten Dessins, von Lyoner Gold- und Silberstoffen, von 25 — 300 fl.,
Pluvialien von 50 — 600 fl., sowie **Levitentröcke** von 60 — 600 fl.; ferner: **Fahnen** von
allen Farben Seiden- und Wollen-Damast, **Baldachine**, **Antependien**, **Belen**, **Alben**,
Chorröcke zc. zc. zu den billigsten Preisen, — bestens fortirt sind.

Schließlich bemerken wir noch, daß von uns auch **Gold-** und **Silberstickereien** zu
Baldachinen (Traghimmeln), **Kanzeltüchern** zc. nach den neuesten Zeichnungen verfertigt
werden.

Indem wir uns angelegen sein lassen werden, jede Bestellung aufs Vollkommenste auszuführen,
empfehlen wir uns zu gütigen Aufträgen ergebenst und zeichnen hochachtungsvoll

Siberach, im Juni 1848.

Gebrüder Meff.

(Hiezu eine Beilage.)

Kirchenkirnberg.

Wie anfänglich in der Regel alles Gute nicht sogleich Eingang findet, so geht es den vaterländischen Vereinen besonders auf dem Lande. Mancher würde betreten, wenn er den eigentlichen Zweck näher kennen, überhaupt nicht befürchten müßte, für einen Frei-Staats-Bürger (Republikaner) angesehen und behandelt zu werden. Es wäre deshalb gut, wenn in diesem Blatte alle Orte, wo derartige Vereine bestehen, und die Personen, welche diesen Vereinen beigetreten sind, genannt würden.

Die Schüchterne würden alsdann sehen, daß die Vereine nicht be-

absichtigen, was im Buch der Richter 17, 6. steht, vielmehr würden sie zu der Ueberzeugung gelangen, daß gerade durch solche Vereine der Gesetzlosigkeit vorgebeugt wird, indem die Vereine nur mit redlichen Waffen und offen für die Rechte des Bürgers und das Wohl des Volkes kämpfen.

Um nun zu zeigen, daß der Verein oder die Mitglieder desselben das Tageslicht nicht zu scheuen brauchen, werden die Namen derselben hier einfach aufgeführt:

- 1) Friedr. Engele, Schuhmacher.
- 2) Lehrer Einsle.
- 3) Bausführer Förner.

- 4) Joh. Georg Frig, Bäcker.
- 5) Gottlieb Greiner, Zimmerm.
- 6) Waldschütz Hägele.
- 7) Schmid Joos.
- 8) Friedrich Kienzle, Glaser.
- 9) Mechanikus Kienzle.
- 10) Karl Kienzle, Buchbinder.
- 11) Kraysle, Wundarzt.
- 12) Gottlob Kraysle, Schneider.
- 13) Joh. Desterle, Zimmermann.
- 14) Jak. Reinhuber, Steinbrecher.
- 15) Forstschütz Schmauder.
- 16) Heinrich Schit, Küfer.
- 17) Christian Schwarz, Wirth.
- 18) Schultzeiß Schuhmann.
- 19) Joh. Wohlfarth, Steinhauer.
- 20) Gottfried Wolf, Kübler.

S i e s i g e s.

(Eingefendet.) Es ist der Wunsch mehrerer Bürger, daß künftig **alle** Wahlen, als: Wahlen für Abgeordnete, Ortsvorsteher, Stadträthe, Bürger-Ausschussmitglieder u. — nach Art und Weise der unlängst stattgefundenen Abgeordneten-Wahl zur National-Versammlung nach Frankfurt, also ohne Namensunterschrift des Wählers stattfinden möchten.

Die Anpreisungen der Republik.

Fortwährend durchziehen, wie von glaubwürdigen Personen versichert wird, Gemüthe das Land, um die Einführung der Republik zu predigen. Was sie gegenüber von den Gewerbetreibenden und Landleuten für die Republik geltend machen, ist insbesondere, daß die Republik viel wohlfeiler sei, als die constitutionelle Monarchie. Aber diese Behauptung ist ganz un-wahr. Bekanntlich sind bei uns die Ausgaben für die Staatsbedürfnisse schon bisher ziemlich mäßig gewesen, und wo eine weitere Ermäßigung derselben möglich ist, tritt diese auf dem bevorstehenden Landtage gewiß ein. — Und für wen träte auch nur ein solcher Nutzen von der Republik ein? Einzelne Unruhstifter, aber auch deren nur wenige, wird die Republik vielleicht bereichern; die Lasten des Volkes im Ganzen, d. h. die Lasten der steuerpflichtigen Bürger, würden durch sie nur vermehrt werden. Dafür sprechen nicht nur die neuesten Erfahrungen in Frankreich — wo seit der Februar-Revolution die Steuern nicht vermindert, sondern erhöht sind und doch der Staatsbankerott vor der Thüre steht; — es sprechen dafür auch die sonstigen Lehren der Geschichte und die Natur der Sache. Irgend Jemand muß in der Republik, wie in der Monarchie die öffentliche Gewalt ausüben. Nur allzu leicht schleichen sich dann unter diesen Machtthabern Leute ein, welche auf Kosten der Gesamtheit unrechtmäßigen Gewinn für sich suchen (was nach bekannter Erfahrung auch schon bei solchen Männern vorkam, welche den Mund voll freisinniger Worte haben); oder es sind wenigstens jene Macht-

haber nicht immer stark und redlich genug, um von der Plünderung des Staatsfackels Diejenigen abzuhalten, durch deren Hülfe sie in den Besitz der Gewalt sich schwangen und deren sie noch bedürfen, um in dieser sich zu behaupten. Da werden denn recht großartige Unternehmungen des Staats veranlaßt, eine Menge Ausgaben des Staats für Zwecke aller Art gemacht, nur damit jene Leute um so leichter Gelegenheit finden, unbemerkt ihren eigenen Beutel zu füllen.

Was aber die Hauptsache ist: in größeren Staaten mit einer dichten Bevölkerung bietet die Republik allen Solchen, die von den Leidenschaften der Herrschaft, des Ehrgeizes, der Geldgier getrieben sind, die lockendste Gelegenheit zu deren Befriedigung. So drängen sich denn dort in wilhem Wettstreit alle jene Leidenschaften im öffentlichen Leben vor und bekämpfen und beschden sich auf jede Weise, unbekümmert um das Wohl aller rechtlichen Bürger. Deshalb hat nach alter Erfahrung der Geschichte noch kein größerer und dichtbevölkerter Staat eine Republik gebildet, ohne fortwährend Unruhe und Kampf im Innern oder Krieg nach Außen zu haben. Lese man z. B. nur, um der bekannten Schicksale Frankreichs zu Ende des vorigen Jahrhunderts nicht zu gedenken, was Rotteck in seiner Weltgeschichte über die Republik sagt, welche in der Mitte des 17. Jahrhunderts in England einige Zeit bestand. „Nach der Hinrichtung König Karl's lagerten sich über den Reichen England, Schottland und Irland die Schrecken der Tyrannei, der Anarchie, und des Bürgerkriegs. Der Thron war umgestürzt, die Republik war noch nicht erbaut, und es gebrach, nachdem man so frevelhaft Gesetz und Recht in den Staub getreten, an den wesentlichen Grundlagen eines solchen Baues. Wilber Lärm der Factionen durchtönte das Reich, die Stimme der Nation ward nicht vernommen, dem Stärksten und Verschmiztesten fiel endlich die Herrschaft zu u.“

Sollen wir nun thöricht genug sein, um zu glauben, daß es uns anders erginge? Oder sollen wir, um einer Handvoll Ehrgeiziger und Herrschsüchtiger

willen, den Wohlstand aller rechtlichen Bürger, auf welchen schon die Unruhen der letzten Monate so nachtheilig einwirkten, obgleich bis jetzt noch keine Saaten durch den Krieg verwüdet, keine Städte und Dörfer niedergebrannt sind, durch innere und äußere Kämpfe vollends zerrütten und zerstören lassen? Nein, es ist wahrlich die heiligste Pflicht jedes rechtlichen Bürgers, jenen Predigern der Republik mit Rath und That fest entgegenzutreten, und energisch mit allen Kräften die constitutionelle Monarchie zu vertheidigen, unter deren Trümmern sie das Glück unseres Vaterlandes begraben wollen! (S.P.Z.)

Allgemeine Chronik.

Heilbronn, 18. Juni. Diesen Morgen 5 Uhr zogen nicht allein die gestern eingerückten Truppen, sondern auch das 8. Regiment ab, ohne daß es zu Ruhestörungen kam, (nach andern Nachrichten nicht, ohne Widerstreben zu erfahren). Die Stadt ist von Truppen ganz entblößt und wird jetzt am besten zeigen, daß sie Ruhe und Ordnung im Innern zu erhalten weiß. (S.M.)

Breslau, 10. Juni. Mit jedem Tage mehren sich die Gerüchte von einem beabsichtigten Einfall der Russen in Deutschland und es wird als ganz bestimmt versichert: daß das Centrum, unter den Befehlen des Kaisers, in der Richtung nach Wien marschiren, der rechte Flügel unter Orlow gegen Berlin vorrücken, und der linke unter Pastewitsch Krafau und die schlesische Grenze besetzen würde. Wir dürfen also in diesen Tagen bedeutenden Ereignissen entgegengehen, und es sich doch bewahren, was von mancher Seite, freilich bis jetzt tauben Ohren, gepredigt worden ist. (U.R.)

In Berlin ist abermals Blut geflossen; doch scheinen diesmal die Mißverständnisse auf Seiten des Volks zu liegen. Wegen der zweideutigen, unentschlossenen Haltung der Regierung wird, ohne Zweifel noch durch Aufwiegler angereizt, Alles, selbst die geringste Kleinigkeit mit größtem Mißtrauen betrachtet. Die Verschließung der Schloßportale durch eiserne Gitter, und die Wegschaffung unbedeutender Gegenstände aus dem Zeughause führten zu Aufläufen, wobei Bürgerwehr und Militär von ihren Waffen Gebrauch machten, doch erst nach längerem Zögern, und wobei es mehrere Tode und Verwundete gab. Das Zeughaus soll fast ganz ausgeplündert worden sein.

Prag, Am 13. Juni in der Früh 2 Uhr soll angefangen worden sein mit Kartätschen zu feuern. Der Aufruhr brach los, als Windischgrätz folgende 3 Forderungen abschlug: 1) Ausfolgung von 4000 Gewehren, 2) 80,000 Patronen und 3) eine Batterie Geschüz. Man brachte dem Fürsten am Morgen des 12. Juni eine Katzenmusik, errichtete Barrikaden, und dann ging das Bombardement los, das beim Abgang der neuesten Nachrichten noch fortgedauert haben soll. Es seien bereits viele Offiziere gefallen. Der erste Schuß, welcher fiel, tödtete die Gemahlin des Fürsten Windischgrätz. Das tragische Schicksal dieser Dame

verdient wohl bemerkt zu werden. Sie, die ein so beklagenswerthes Ende gefunden, ist eine Tochter des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, deren Mutter in Paris im brennenden Festsalon der furchtbaren Hochzeit bei der Vermählungsfeierlichkeit Napoleons mit Louise von Oesterreich umkam, als sie dieses ihr jetzt gemordete Kind zu retten sich in die Flammen stürzte. Fürst Windischgrätz hat, trotz des großen Unglücks, welches ihn persönlich betraf (auch seinem Sohne wurde das Bein zerschmettert), sich mit männlicher Ruhe und Festigkeit benommen. Er ließ zuerst b l i n d feuern und begann den Kampf ernstlicher, erst nachdem die Anführer auf das Militär scharf geschossenen. Er selbst soll vor Beginn des Kampfes begütigende Worte an das fanatische Volk gerichtet haben, von diesem aber ergriffen und schon mit dem Strick um den Hals unter einen Laternenpfahl geschleppt worden sein, als ein Bajonnetangriff der Truppen ihn befreite. (S.P.Z.) — Der bekannte Ultra-Tscheche, Bierbrauer Fister, dessen Bild vor der Revolution in der Tracht eines slavischen Herzogs im Purpurmantel herumgetragen wurde, und welcher sich in der Wirklichkeit auch auffallend trug: blauen Samtmantel, rothe Hosen und Schwornostmütze, — dessen Töchter auch die ersten Amazonen in Prag waren, mit weißem Rock, blauem Spenser, rothem Turban, einem Gürtel um den Leib, aus dem zwei Pistolen hervorstechen, — wurde im tschechischen Herzogsmantel von einem Waffengefährten auf der Barrikade erschlagen, weil er bei einem Angriff die Flucht ergreifen wollte. — Aus Pesth melden die neuesten Nachrichten ebenso betrübende Konflikte zwischen den Ungarn und Italienern. Zwei Bataillons des italienischen Regiments Ceccopiere begannen am Pfingstsonntag einen Streit mit der mit ihnen in einer Kaserne liegenden mobilen ungarischen Garde. Es kam zu blutigen Thätlichkeiten. Die Bürger nahmen Partei für die Garde, und endlich wurden die Italiener überwältigt, entwaffnet und mittelst 4 Dampfschiffen nach der Festung Comorn abgeführt. Die Nacht vom Sonntag auf den Montag war furchterlich. Es wurde mit allen Glocken Sturm geläutet, und die Entrüstung über die Italiener ist grenzenlos. (S.M.)

Außer Vicenza ist jetzt auch Padua in den Händen der Oesterreicher. Treviso wird mit Bomben und Congreve'schen Raketen beschossen. Die Trevisaner unterhandelten, aber nur um eine Verstärkung an sich zu ziehen, und singen gleich darauf ohne Aufkündigung wieder zu schließen an, daher das Bombardement jetzt ohne Rücksicht fortgesetzt wird. (B.)

Paris, 18. Juni. Louis Napoleon, dieser Tage vom Volke als Volksvertreter gewählt, und von der National-Versammlung als solcher zu dieser unterm 13. Juni zugelassen, hat unterm 16. von London aus seine Entlassung als Abgeordneter eingegeben, und wünscht nur recht bald als der „einfachste Bürger“ nach Frankreich zurückzukehren.

Schorndorf am 13. Juni.
1 Scheffel Kernen 15 fl. 4 kr.